

Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt

Erscheint
Mittwoch mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7zeilige
Zeile, kleinere 10 Pfg.
Anzeigen 12 Pfg. aus-
wärtige 20 Pfg.

Klammern
60 Pfg. die 3zeilige
Zeile.
Bei wangsweiser Ein-
treibung durch Klammern
oder in Kontursäulen
wird der bewilligte Rabatt
hinfallig.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Johes Wrich, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Nr. 244.

Mittwoch, den 26. Oktober 1910. (Amandus.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Zentrumsparität für den Regierungsbezirk Düsseldorf wurde in Kleeve mit einer öffentlichen Versammlung eröffnet, der etwa 2000 Personen beizuhören. Oberlandesgerichtsrat Marx wies in seiner Eröffnungsrede hin auf den Ernst der Zeit, die bequeme und untätige Leute nicht gebrauchen könne. Es sei betäubend, daß angesichts des bevorstehenden Reichstagswahlkampfes, Parteien, die sich sonst geizten als hätten sie den Patriotismus gepachtet, mit dem Umsturz im Arm gingen. Die Zentrumsparität hätten demgegenüber die Pflicht, immer mehr mit dem Zentrumsgeheimen zu durchdringen, die Partei aber die Aufgabe, ohne Rücksicht auf Gunst oder Ungunst der Regierung nach ihren bewährten Grundsätzen das Wohl des Staates und des Volkes zu fördern.

Der Vertreter Kleeves im Abgeordnetenhaus, Cl. Frhr. v. Loë erläuterte den Bericht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhaus. Man neige gern zu der Ansicht, daß die großen Wurfel der Politik im Reichstage fallen, während das Abgeordnetenhaus mehr Fragen lokaler Natur behandle. Die letzte Tagung habe davon eine Ausnahme gemacht. Fragen von hervorragender politischer Bedeutung hätten in der verflochtenen Tagung das Abgeordnetenhaus beschäftigt, vor allem die Wahlrechtsvorlage. Der Redner charakterisierte die Vorlage dahin, daß sie in ihrer letzten Gestalt keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung des bestehenden Rechtes war und zwar wesentlich im liberalen Sinne. Statt dem Mittelstande, der doch der Träger der staatsrechtlichen Fortentwicklung sei, einen erweiterten Einfluß auf die Gesetzgebung zu bewilligen, setze sie noch mehr die Herrschaft der Majorität. Dazu habe das Zentrum seine Hand nicht bieten können. Ob die Regierung in kürzerer Frist eine neue Vorlage machen werde, stehe dahin. Das künde fest, daß eine solche Vorlage auf dem Boden des geheimen Wahlrechtes stehen werde. Das sei der Gewinn der ganzen Wahlrechtsverhandlungen.

Auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung hat das Abgeordnetenhaus sich mit einer Reihe von Fragen befaßt, vor allem Eingemeindungen. Hier dürfe nur dem zwingenden Bedürfnis Rechnung getragen werden. Es könne nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen, die Städte durch Zugliederung von noch nicht der direkten Bebauung erschlossenen Gemeinden, die noch mehr ländlichen Charakter tragen, ungebührlich zu erweitern. Gerade für die Rheinprovinz habe das allzu starke Erweitern der Stadtgebiete den Nachteil, daß dieselben bei dem bestehenden Wahlrecht zum Provinziallandtag demnächst die absolute Mehrheit erlangen. Bezüglich der Reform der rheinischen Landgemeindeförderung äußert er sich dahin, daß der dem Herrenhause vorgelegte Entwurf völlig unannehmbar erscheine. Beim Kultusetat habe das Zentrum seinen Traditionen getreu Freiheit in der religiösen Betätigung gefordert, vor allem freie Betätigung der Orden. Bei der Enzyklika-Interpellation habe das Zentrum gegen die Hineinziehung der auf rein kirchlichem Gebiete liegenden Enzyklika in das Gebiet der Politik protestiert und habe betont, daß es nach wie vor für den Frieden zwischen beiden Konfessionen eintrete. Auf dem Gebiete des Schulwesens fordere das Zentrum seinen Grundsätzen getreu die christliche Schule, die aber unbedenklich sei ohne den wertvollen Einfluß der Kirche, weshalb wir nach wie vor die christliche Schulaufsicht sowohl bei der Lokal- wie auch bei der Kreis- und Provinzialinspektion fordern. Das Gebiet der Schule sei der Boden, auf dem sich die beiden Konfessionen im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind zusammenfinden können. Das sei der Boden der friedlich-konfessionellen Weltanschauung.

Der Redner wandte sich dann der Tätigkeit des Abgeordnetenhauses für die einzelnen Berufsstände zu. Die Lebenshaltung der Beamten sei den Zeitanforderungen entsprechend gehoben worden. Es müsse deshalb auch von den Beamten erwartet werden, daß sie sich nicht wie der deutsche Lehrereinstellung und Richtungen anschließen, die dem Empfinden der bei weitem größten Richtung des deutschen Volkes direkt widerspreche. Die Interessen von Handel und Industrie seien verständnisvoll gefördert worden, ebenso die des gewerblichen Mittelstandes. Auch die Interessen der Arbeiterschaft seien nicht zu kurz gekommen. An letzter Stelle befaßt Redner sich mit der Landwirtschaft. Dem Abgeordnetenhaus lag es ob, die Position der Landwirtschaft durch Förderung von Einzelfragen vorwärts zu bringen. Bei Behandlung landwirtschaftlicher Fragen dürfe man nicht aus dem Auge lassen, daß der Bauernstand die festeren Basis der Lebenskraft eines Volkes sei, zum Heere stellt er weit mehr seine Söhne als andere Berufsstände, ihm liegt die Ernährung des Volkes ob.

Dann sprach der Reichstagsabgeordnete Schiffer, der einen Ueberblick gab über die politische Entwicklung seit dem 13. Dezember 1906 und die gegenwärtige politische Lage und wies hin auf die Wichtigkeit der kommenden Reichstagswahlen. Er tabelte das schweigsame Verhalten des Reichstags zu den politischen Tagesfragen.

Abg. Marx sprach das Schlußwort. Nach einem Hinweis auf die Wichtigkeit der Schlußfrage wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Parteiversammlung der Zentrumsparität des Regierungsbezirks Düsseldorf legt entschieden Verwahrung gegen jeden Versuch ein, der Volksschule ihren christlichen u. konfessionellen Charakter zu nehmen oder die Rechte der Kirche sowohl wie der Eltern auf die Erziehung der Jugend und die Erteilung des Unterrichts im christlichen Geiste zu schmälern. Sie verlangt deshalb:

1. Gewährleistung des Rechtes der Kirche, den Religionsunterricht an den Volksschulen zu erteilen oder die Erteilung desselben zu überlassen;

2. Aufrechterhaltung der geistigen Ortsschulaufsicht, bei Einführung des Rektorensystems zum Zwecke der Durchführung des gesamten Unterrichts mit christlich-religiösem Geiste.

3. Trennung der Geschlechter jedenfalls in den Mittel- und Oberstufen mehrklassiger Schulen, und daher Verhinderung der Einrichtung von Mischschulen insbesondere aber zu dem Zwecke der Einführung des Rektorensystems behufs Befestigung der geistlichen Schulaufsicht.

4. Die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen in konfessionell geschiedenen Seminarien.

Wir fordern ferner die Einführung des pflichtmäßigen Religionsunterrichts in allen Fortbildungsschulen.“

Der Landesausschuß der Preussischen Zentrumsparität, verstärkt durch die nichtpreussischen Mitglieder des Vorstandes der Reichstagsfraktion sowie durch mehrere Vertreter der Zentrumsparität, hielt am 24. Oktober 1910 im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. In derselben wurde eine Anzahl schwebender Fragen erörtert. Dabei gab der Abg. Koere nach eingehender Beratung folgende Erklärung ab, deren Veröffentlichung beschloffen wurde:

„Erstens. Ich trete nunmehr unzweideutig und vorbehaltlos auf den Boden des Beschlusses des Landesausschusses vom 28. November 1909 und werde alle weitere direkte oder indirekte Vertretung einer anderen Formulierung unterlassen. Zweitens. Nachdem sich gezeigt hat, daß die Schopenhauer-Broschüre „Köln eine innere Gefahr für den deutschen Katholizismus“, die Einigkeit in der Zentrumsparität gefährden kann, will ich die frühere Empfehlung derselben nicht mehr aufrecht erhalten. Drittens. Ich hoffe und wünsche, daß der ganze Streit, der sich an die sogenannte Osterdienstag-Konferenz geknüpft hat, auf Seiten der Teilnehmer der Konferenz wie ihrer Gegner weder in der Presse noch in Versammlungen fortgesetzt wird.“

Die Versammlung des Landesausschusses beschloß ferner, die Zentrumsparität zu ersuchen, die Polemik über alle an die sogenannte Osterdienstag-Konferenz sich anknüpfenden Streitfragen von jetzt ab gänzlich einzustellen.

Von Nah und Fern.

Rheinisch-Westfälisches Fortbildungsschulwesen.

Duisburg, 23. Okt. Heute versammelten sich hier zahlreich die Teilnehmer an der dreizehnten Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen in den Räumen der Gesellschaft Societät. Das Ergebnis des Preisausschreibens über die beste Art der Lehrlingsausbildung im Großhandel und Kleinhandel ist folgendes: Abteilung Großhandel: Zwei zweite Preise an Gustav Engels (Barmen) und Oskar Dübber (Düsseldorf); zwei dritte Preise an L. Hartung (Düsseldorf) und Ferdinand Schraud (Kleeve). Angekauft die Arbeit von Arved Balg (Düsseldorf). Abteilung Kleinhandel: Zwei zweite Preise an Wilhelm Duest (Essen) und A. Zimmermann (Dülmen); ein dritter Preis an Ferdinand Schraud (Kleeve). Die durch Preise ausgezeichneten Arbeiten sollen in einem Buche gesammelt herausgegeben werden, dessen Redaktion Dr. Brandt (Düsseldorf) übernimmt. In das Buch sollen auch noch nach Wahl des Redakteurs evtl. aufgenommen werden die nicht preisgekrönten Arbeiten mit den Kennworten Abwechslung, Glückauf, Erst wagen, dann wagen. — Der Kassenausschuß des Vereins weist einen Bestand von 8466 M. auf, so daß die Durchführung der großen Aufgabe gesichert erscheint, die der Verein mit der Herausgabe der rheinisch-westfälischen Wirtschaftskunde übernommen hat. Die Verhandlungen wurden zwar durch einen besonders harten Verlagsvertrag außerordentlich erschwert, doch gelang es schließlich, die Bearbeiter für die einzelnen Abteilungen zu finden. Die Redaktion führen Privatdozent Dr. Most (Düsseldorf) und Dr. Brandt (Düsseldorf).

Ueber den gegenwärtigen Stand des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen berichtete Herr Dr. Wiedemann, Syndikus der Handelskammer zu Elberfeld. Der Vortragende wies einleitend auf die Bestrebungen hin, die Fortbildungsschulen vom Handelsministerium abzutrennen und dem Kultusministerium zu unterstellen. Er erklärte sich entschieden gegen diese Bestrebungen und verwies auf die glänzende Entwicklung, welche das gewerbliche Schulwesen unter dem Handelsministerium genommen hat. Der Beschluß des Staatsministeriums zugunsten der bisherigen Reorganisation ist daher mit Freuden zu begrüßen. Dem Plane, durch ein Fortbildungsschulgesetz für Preußen die gesetzliche Schulpflicht für alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern einzuführen, ist zuzustimmen, beschränkt doch nur 59 v. H. des gewerblichen und kaufmännischen Nachwuchses in Preußen und gar nur 45 v. H. in Westfalen und 48 v. H. in der Rheinprovinz die Fortbildungsschule. In Rheinland und Westfalen gibt es noch fünfzig Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, in denen die Handelslehrlinge weder eine kaufmännische noch eine gewerbliche Fortbildungsschule besuchen. Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen im Vereinsgebiet ist von einunddreißig im Jahre 1895 auf neunundfünfzig im Jahre 1905 bis zum 1. Dezember 1909 auf achtundachtzig gestiegen, die Zahl der Schüler liegt von 5587 im Jahre 1903 auf 15 992 im Jahre 1909. Träger der Schulen sind in der Regel die Gemeinden, die zum Teil auch die Räume zur Verfügung stellen, bei einigen Schulen sind es auch die Handelskammern (10), Vereine (11) und Kommunalverbände (1). Gewerbliche Fortbildungsschulen mit obligatorischen Besuch für Handlungslehrlinge gab es im Vereinsgebiet siebenunddreißig. Im Jahre 1909 wurden in Rheinland und Westfalen für die kaufmännischen Fortbildungsschulen 502 648 M. aufgewendet, wovon 57 v. H. durch Schulgeld, 17 v. H. von den Gemeinden, 15 v. H. vom Staat und 11 v. H. von Handelskammern, Vereinen usw. aufgebracht wurden. Die auf den einzelnen Schüler entfallenden Kosten sind bei den Schulen außerordentlich verschieden, und zwar auch innerhalb derselben Größenklasse, und bewegen sich zwischen 16 und 120 M., meist zwischen 30 und 60 M. Der Vortragende regte im Anschluß hieran eine besondere Untersuchung über die Staatsverhältnisse der

Schulen an. Auch die Verschiedenheiten des Schulgelds sind sehr groß. Die Mehrzahl der Schulen erhebt 20 oder 30 M. pro Jahr. Der Unterricht ist zum Teil dreistufig, doch kommen auch zwei, vier und fünf Stufen vor. Die Zahl der Unterrichtsstunden in der Woche bewegt sich zwischen drei und acht Stunden, überwiegend sind es sechs Stunden. Der Sonntagsunterricht ist fast völlig verschwunden (nur 1 v. H. aller Unterrichtsstunden). Auch der Unterricht nach 8 Uhr abends wird immer mehr vom Tagesunterricht verdrängt, so daß nur noch 15 v. H. der Unterrichtsstunden in Westfalen und 22 v. H. in Rheinland auf die Abendstunden kommen. Eine Uebersicht über die Lehrpläne gibt ein noch ziemlich buntes Bild. Der Vortragende erklärte sich gegen obligatorischen Unterricht in fremden Sprachen und in Fertigkeiten wie Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, und empfahl dem Verein, an Hand des reichhaltig vorliegenden Materials auf eine größere Einheitlichkeit der Lehrpläne hinzuwirken. Sehr verschieden ist in den einzelnen Ortsstatuten auch die Dauer der Schulpflicht und die Bestimmung des Kreises der schulpflichtigen Personen geregelt. Der Vortragende empfahl, die Schulpflicht für die am Orte „beschäftigten“ (besser als „wohnenden“) Handlungsgehilfen und Lehrlinge bis zum Schluß des Schuljahres festzusetzen, in welchem sie das siebzehnte Lebensjahr vollenden. Für weibliche Angestellte ist die Schulpflicht bisher an acht Orten (Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Kreuznach, Mayen, Raderborn, Unna, Saarbrücken) eingeführt worden. Die Zahl der Lehrpersonen ist seit Anfang 1904 bis Ende 1909 in Rheinland und Westfalen von 383 auf 794 gestiegen, die Zahl der hauptamtlichen Lehrer von 12 auf 96. Nach einer Aufzählung der in Rheinland und Westfalen ermittelten Fortbildungsstufen, niederen und höheren Handelsschulen schloß der Vortrag mit dem Wunsche einer gezielten Weiterarbeit des Vereins, für die es an Aufgaben nicht fehlt.

Die Teilnehmer an der Hauptversammlung folgten nach dem Essen einer Einladung der Hafenverwaltung zu einer Hafensfahrt.

Verkehrswünsche.

Dortmund, 22. Okt. Heute fand hier eine Zusammenkunft von Vorstandsmitgliedern der vier Verkehrsverbände von Rheinland, Westfalen, Hannover und der Provinz Sachsen statt. Bürgermeister Eichhoff, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, führte aus, es sei noch notwendig, außerhalb der Organisation des Bundes deutscher Verkehrsvereine die westlichen Verbände in nähere Fühlung zu bringen, damit sie voneinander lernten und wichtige Verkehrsfragen gemeinsam besprächen. In dem Bericht über die Bescheinigung der Postbestellungen wurde besonders die schlechte Postverbindung zwischen Süddeutschland und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet erwähnt und Klage darüber geführt, daß die in diesem Verkehr befördernden Briefe erst mit der zweiten oder gar dritten Post befreit würden. Der Grund bestehe darin, daß die schon seit 30 Jahren angestrebte Nacht-Schnellzugverbindung Frankfurt-Köln immer noch fehlerhaft und alle Eingaben, diesen Schnellzug zu erreichen und den Nachtstreckenzug von Eger 20 Minuten eher zu legen, abgelehnt würden mit Rücksicht auf den Nordseepost. Die ausländische Post gehe der deutschen stets voraus. Die Verkehrsvereine Essen, Gelsenkirchen und andere hätten schon seit Jahren eine bessere Nacht-Postverbindung mit Hamburg und Kopenhagen vergebens beantragt. Die Ablehnung würde begründet damit, daß die ausländische Post durch Früherlegung des Schnellzuges von Köln nicht mitsomme. Es sei eine Entmutigung der Verwaltungen notwendig. In Gelsenkirchen sei es bis jetzt nicht zu erreichen gewesen, daß die erste Post bis 9 Uhr bestellt sei. Wenn überhaupt etwas erreicht werden solle, müßten Post- und Eisenbahnverwaltung zusammenarbeiten und wie die ausländische Post, von einer Zentrale dirigiert werden. Es wurde angeregt, mit süddeutschen Vereinen die Frage der Postverbindungen gemeinsam auf neue zur Besprechung zu bringen. Ein Vertreter aus Magdeburg regte eine Unterstützung der Verbände zur Erreichung einer besseren Verbindung Hannover-Hamburg an, da von 4.33 Uhr nachts kein durchgehender Eilzug von Hannover bis Magdeburg fahre bis nachmittags 3.34 Uhr. Es wird gewünscht, den Eilzug 27, der 6.22 morgens Dortmund verläßt, von Hannover nach Magdeburg durchzuführen. Soet erucht um Unterstützung wegen besserer Verbindungen von Berlin über Soet nach Hagen und Dortmund. Es soll eine Eingabe gemacht werden, in der Verbesserungen der ganzen Fahrpläne, soweit das nördliche Westfalen in Frage kommt, beantragt werden. Der Verkehrsverein Magdeburg will den Bund ersuchen, dahin zu wirken, daß der Gastwirteverband in seinem eigenen Interesse von der Erhebung einer Gebühr für Plakate von Verkehrsvereinen und Städten Abstand nehme. An den Staatssekretär des Reichspostamtes soll eine Eingabe gerichtet werden, die die Einführung der Ankunftsstempel auf Briefe beantragt, nötigenfalls mit Ausnahme der ersten Postbestellung. Es wurde darauf hingewiesen, daß mit dem Auslassen des Stempels keineswegs eine Bescheinigung in der Briefbestellung eingetreten sei, namentlich sei aber dadurch ein großer Uebelstand zutage getreten, daß die Untersuchung von Verspätungen für Briefe regelmäßig ein negatives Ergebnis haben. Bei der Besprechung des Punktes Geltungsdauer der Sonntagsarten von Sonntagsarten Mittag bis Sonntag Abend 12 Uhr wurde mitgeteilt, daß der Bund sich vergeblich in einer Eingabe und in einer Audienz an den Minister gewandt habe. Der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Ausgabe der Sonntagsarten nach bewährten Grundregeln erfolge. Die Eisenbahndirektionen könnten jedoch vereinzelte Wünsche von Verkehrsvereinen berücksichtigen. Der Verkehrsverein Dortmund hat in einer Eingabe gebeten, die wahlfreie Rückreise für die rheinische und die bergisch-märkische Strecke einzuführen. Auf diesen Antrag ist noch keine Antwort erfolgt. In Bezug auf die Sonntagsartenfrage soll gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten erneut vorgegangen werden. Die den Fernsprechnetz betreffenden Fragen wurden von der Tagesordnung gestrichelt, da die Postverwaltung augenblicklich mit der Ausarbeitung einer neuen Fernsprechnetzordnung beschäftigt sei. Zum

Schlüsse wurde angeregt, daß Zusammenkünfte, wie die heutige, in Zukunft häufiger stattfinden sollten.

Ein Kleinbahn-Unfall

* **Nachen, 25. Okt.** Gestern Abend gegen 7 Uhr ereignete sich ein schweres Kleinbahn-Unfall in Herzogenrath. Der Führer des von Kirchrath kommenden starkbesetzten Triebwagens verlor bei der Einfahrt in die abschüssige Hauptstraße aus noch nicht ermittelter Ursache die Gewalt über den Wagen, der mit großer Schnelligkeit bergab fuhr und bei der nächsten Kurve aus den Schienen sprang, gegen eine Kirchhofsmauer rannte und diese teilweise zertrümmerte. Der Wagenkasten wurde von dem Unterbau abgerissen. Der vorübergehende Bergmann Janßen geriet unter den Wagen und wurde sofort getötet; ein alter Mann mit Namen Manlarth wurde von dem Wagen angestoßen und schwer verletzt. Von den Insassen des Wagens sind acht Personen schwer, zehn leichter verletzt, darunter ein Lehrer und eine Lehrerin aus Herzogenrath, die übrigen Verletzten sind zum Teil Arbeiter. Eine Anzahl der Fahrgäste kam ohne Verletzungen davon. Die sofort alarmierte Feuerwehr und die Sanitätskolonne legten den Verletzten Verbände an und schafften die Schwerverletzten, darunter auch den als solide und zuverlässig bekannten Führer des Triebwagens, zum Krankenhaus in Bardenberg.

* **Kassel, 25. Okt.** Das Automobil des Großindustriellen Harloff rannte in einer Kurve der Leipziger Landstraße gegen einen Baum. Die drei Insassen und der Chauffeur wurden herausgeschleudert und mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Berlin, 25. Okt.** In den russischen Grenzorten Kulgrow und Zalesie sind gegen 400 Gebäude mit Kirchen und Schulen niedergebrannt. Als Brandstifter wurden zwei frühere Feuerwehrleute verhaftet.

Eufschiffahrt.

Der Ballon „Amerika“.

* **St. Louis, 25. Okt.** Wenn von dem Ballon „Amerika“ bis morgen keine Nachricht eintrifft, will der Aero-Club einen Ballon von hier und drei andere von Saint de Sainte Marie abfliegen mit dem Auftrage, über Kanada zu kreuzen und nach der Amerika zu forschen. Jeder Ballon soll Proviant für einen Monat und ein leichtes Kanoe mitführen.

* **Newport, 25. Okt.** Eine Drahtung von heute Morgen 1 Uhr aus Montreal besagt, daß der bisher verschollene Gordon-Benett-Ballon „Amerika“ im Norden Quebecs niedergegangen ist. Die Fahrer sollen wohlbehalten sein und sich bereits auf dem Wege nach Quebec befinden.

Gerichtssaal.

Vom Prozeß Breuer.

* **Trier, 24. Okt.** Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung im Prozeß Breuer wurde noch eine Anzahl neuer Zeugen, meist aus Gersheim, vernommen. Sie betonen, daß der Vater Uhren seine Beobachtungen etwa vor sechs Wochen in einem Gasthofe genau so erzählt habe, wie jetzt vor Gericht. Auf die Wichtigkeit seiner Beobachtung aufmerksam gemacht, habe er dem Gerichte dann Mitteilung davon gemacht. Die Glaubwürdigkeit des Zeugen Uhren, aber auch die des Zeugen Schend wird von keiner Seite angezweifelt. Schend sei ein Ehrenmann. Der Zeuge Kriminalsergeant Herzog aus Trier erklärte, daß Breuer bei der Vernehmung des Zeugen Uhren sehr unruhig geworden sei, gestört und aufgeregter. Später, als Uhrens Aussage günstiger geklungen hätte, sei Breuer ruhiger geworden. Der Zeuge Kriminalsergeant Bronzlet aus Trier äußerte sich ebenfalls in gleicher Weise über Breuers Anrede, sein Gesicht sei leichenblau gewesen und Schweißtropfen seien ihm von der Stirn gelaufen. Dr. Werthauer habe ihn mit den Worten beruhigt: Der Zeuge ist günstig. Breuer habe erwidert: Aber der Schend! Dr. Werthauer habe ihm geantwortet: Ueber Schend kommen wir auch noch hinweg. Am Tatorate habe Dr. Werthauer zu Breuer gesagt, es müßten doch zwei Schüsse gewesen sein, ob denn Mattonet nicht zuerst auf ihn und dann auf sich selbst geschossen habe. Breuer habe darauf den Sachverständigen Dr. Lungwitz gefragt, ob es möglich sei, daß beim Hinfallen Mattonets ein Schuß losgegangen sei. Der Sachverständige hätte die Möglichkeit zugegeben. Dr. Lungwitz bestätigte als Zeuge diese Unterhaltung, doch habe er sich eine solche Fragestellung verbeten, da das falsch gedeutet werden könne. Der Sachverständige Chemiker Dr. Loock aus Düsseldorf ist der Ansicht, daß es bei der Bedeutung der Sache von Wert und wünschenswert sei, durch Schießversuche an Leichen den Vorgang darzustellen. Er will sich nach Zustimmung des Gerichts dieserhalb mit den maßgebenden Kreisen in Verbindung setzen.

* **Bonn, 24. Okt.** Das Schwurgericht hat heute den in Berlin geborenen, 30 Jahre alten Badergeßellen Zobotke wegen Straßenraubes in zwei Fällen zu je 8 Jahren Zuchthaus und zusammen mit einer erst vor kurzem von der Strafkammer in Altona verhängten fünfjährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat, nachdem er erst vor kurzem eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen Totschlags und versuchten Raubes verbüßt hatte, am Freitagabend vorigen Jahres zusammen mit einem noch nicht ermittelten Mann auf der Landstraße zwischen Herfel und Bonn einen radfahrenden Expedienten aus Köln überfallen, mit einem Revolver bedroht, vollständig ausgeraubt, gefesselt und in ein Kornfeld geschleppt und kurz darauf einen zweiten Radfahrer, einen Eisenbahnkretzer aus Köln, ebenso überfallen und ausgeraubt.

* **London, 25. Okt.** Vor dem Geschworenengericht Oldbailen haben heute die Verhandlungen gegen Fräulein Le Neve begonnen, die der Teilnahme an der Ermordung der Frau Crippen angeklagt ist. Eine dichtgedrängte Menge füllte die Halle, vor allem war das weibliche Publikum stark vertreten. Auf die übliche, an sie gerichtete Frage, erklärte sich die Angeklagte als nicht schuldig. Fräulein Le Neve wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Für das Handwerk.

* **Handwerkammer Düsseldorf.** Der Vorstand der Handwerkskammer hat beschlossen, in diesem Winter wieder verschiedene Ausbildungskurse nach den von Syndikus Dr. Wilden ausgearbeiteten Lehrplänen zu veranstalten. Es sollen veranstaltet werden: ein 14tägiger Bauhandwerkervorkursus, in dem Fertigkeitsschule, Baumaterialienkunde, Unfallverhütung, das Recht des Bauhandwerkers behandelt und ferner Vorlesungen über Grundbuch- und Hypothekensachen sowie eine Besprechung von Bauplänen mit praktischen Skizzenübungen abgehalten werden sollen. Ein Kursus über Formenlehre und Technologie, der vor allem praktische Übungen in den verschiedenen Stilformen berücksichtigt, soll die Handwerker allgemein mit der Formenlehre sowie mit der Anwendung der verschiedenen Stilarten in den einzelnen Techniken vertraut machen. Außerdem

plant der Vorstand die Errichtung von Kursen zur Heranbildung von Innungsführern, die die praktische Innungsarbeit leisten können. Dieser Kursus soll acht Tage dauern und in etwa 36 Stunden die Gewerbeordnung, das Arbeitervertragsrecht, das Genossenschaftswesen, ausgewählte Gebiete der Verwaltungslehre, des Steuerwesens und des praktischen Innungslebens behandeln. In einem Gutachten an den Herrn Regierungspräsidenten stimmt der Vorstand der von der Regierung beabsichtigten Unterstellung des Pfandvermittlergewerbes unter genaue gesetzliche Vorschriften, wie sie heute bereits für das Pfandleihgewerbe in Kraft sind, zu. Ferner beschloß der Vorstand, den Innungen Unterlagen zur Verfügung zu stellen für die Berechnung von Preisen in mehreren Handwerkszweigen.

Für die Landwirtschaft.

Zum Wiederbeginn des Unterrichts an der rheinischen landwirtschaftlichen Winterschulen.

Erfreulicherweise zieht das Netz der über die ganze Provinz verteilten Winterschulen immer engere Netze. Auch in diesem Jahre sind zu den bestehenden Anstalten wieder zwei neue hinzugekommen, so daß augenblicklich 43 Schulen dem rheinischen Bauernstande zur Ausbildung seiner ihm im Berufe folgenden Söhne zur Verfügung stehen.

Die Landwirtschaftszeitung für die Rheinprovinz schreibt darüber:

Welche Aufgaben und Ziele verfolgen nun die Schulen? Eine Hauptaufgabe der Winterschulen ist die, in zwei aufeinander folgenden Winterhalbjahren den jungen Landwirten Gelegenheit zu geben, sich diejenigen Kenntnisse in der Landwirtschaft anzueignen, die heutzutage jeder Landwirt notwendig haben muß, um sein ihm anvertrautes Bestitztum zeitgemäß und mit Erfolg bewirtschaften zu können. Ihrer Hauptaufgabe nach sind die Winterschulen somit in erster Linie Fachschulen. Daneben verfolgt die Winterschule die weitere Aufgabe, bei den ihr anvertrauten Schülern die Allgemeinbildung, zu welcher in der Volksschule der Grund gelegt wurde, zu vertiefen und zu erweitern und, was heutzutage namentlich not tut, für das praktische Berufsleben verwertbar zu machen.

Die von Jahr zu Jahr wachsenden Anforderungen an den einzelnen Bürger im Geschäfts-, Staats- und Kommunalwesen machen es den Winterschulen zur weiteren Aufgabe, ihre Schüler auch mit den wichtigsten Einrichtungen der Staats- und Kommunalverwaltung, sowie mit dem Genossenschafts-, Versicherungs- und Vereinswesen gründlich vertraut zu machen.

Als eine sehr wichtige Aufgabe der Winterschule muß schließlich auch die bezeichnet werden, die der Erziehung der Schüler dient. — Unterricht und Erziehung gehen an den Winterschulen stets Hand in Hand, und bietet fast jede Unterrichtsstunde Gelegenheit, die Schüler zu Sittsamkeit, Fleiß, Religiosität und Vaterlandsliebe anzuhalten.

Wie suchen die Winterschulen ihre Aufgabe zu erfüllen? Die Erfüllung der vorstehend kurz bezeichneten vierfachen Aufgabe setzen die Winterschulen in der Zeit von zwei aufeinanderfolgenden, jedesmal mit Anfang November beginnenden und Ende März endigenden Winterhalbjahren zu erreichen. Der sich auf alle Gebiete der Landwirtschaft erstreckende Fachunterricht wird in den zwei Winterhalbjahren derart erteilt, daß im ersten Winterhalbjahre das ganze Gebiet der Tiergucht (Pferde, Rindvieh, Schweine, Schaf-, Ziegen- und Geflügelgucht) und im zweiten Winterhalbjahre das ganze Gebiet der Ackerbaulehre (Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzenbau, Weiden- und Weizenbau, Obstbau) behandelt wird. Daneben erfahren in beiden Winterhalbjahren die für die Kenntnis des Landwirtes äußerst wichtigen Fächer wie Chemie, Pflanzenkunde, Gesteinskunde, Physik, Witterungskunde und Tierkunde in der Weise eine eingehende Behandlung, daß Chemie und Physik in beiden Winterhalbjahren, dagegen Pflanzenkunde, Gesteinskunde und Witterungskunde in dem einen und die Tierkunde in dem anderen Winterhalbjahre erteilt wird. Ferner finden die für den Landwirt nicht minder wichtigen Unterrichtsfächer Betriebslehre, Wirtschaftsschule und landwirtschaftliche Buchführung in beiden Semestern in wöchentlich fünf Unterrichtsstunden in der Weise weitgehende Beachtung, daß Buchführung in beiden Winterhalbjahren und Betriebslehre in dem einen und Wirtschaftsschule einschließlich Bürgerkunde in dem anderen Winterhalbjahre erteilt wird.

Der auf diese Weise auf zwei Winterhalbjahre verteilte gesamte Fachunterricht erheischt es, daß der Schüler die Winterschule zwei aufeinanderfolgende Winterhalbjahre besuchen muß, wenn seine Ausbildung eine vollständige und nicht eine halbe sein soll. Halbbildung schadet in jedem Berufe, ganz besonders aber in der Landwirtschaft. Es kann dieses den Besuchern unserer Winterschulen nicht häufig genug gesagt werden, da der Prozentsatz derjenigen Schüler, die die Schule bereits nach einseitigem Besuche, also nach an halber Ausbildung verlassen, bedauerlicherweise immer noch ein recht erheblicher ist. Die heutige Landwirtschaft verlangt ganze und nicht halbe Männer, und das nicht nur im Großbetriebe, sondern auch in den mittleren und kleineren Betrieben. Es kann daher allen rheinischen Landwirten, die gesonnen sind, ihre Söhne den Winterschulen anzuvertrauen, nicht dringend genug angeraten werden, dieses nur unter Benützung des vollen Lehrkurses zu tun.

In den Elementarfächern: Deutsch, Schreiben, Rechnen knüpft die Winterschule in wöchentlich elf Unterrichtsstunden an das in der Volksschule erworbene Wissen an. Vor allem wird die Erweiterung und Vertiefung des letzteren sowie dessen Verwertung für das praktische Berufsleben angestrebt. Besondere Sorgfalt wird auf den Schriftverkehr, wie er sich tagtäglich im Berufsleben des Landwirtes notwendig macht, sowie auf das landwirtschaftliche Rechnen gelegt. Daneben erhält der Schüler in dem Feldmess- und Zeichenunterricht auch Unterweisungen darüber, wie er seine Grundstücke später in der einfachsten Weise selbst vermessen und aufzeichnen kann.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 26. Oktober.

* **Neußer Schachverein.** Am Montag, den 31. ds. Mts., abends 8½ Uhr wird der Neußer Schachverein in seinem Klublokale, Hotel Redenig, eine interessante Veranstaltung bieten. Herr Professor Dr. Deichmann aus Köln hat es übernommen, einen Vortrag über Schachstellungen in lebenden Partien zu halten. Um den Ausführungen besser folgen zu können und die Eindrücke dem Gedächtnisse bleibender zu überliefern, wird jede Stellung am großen Demonstrationstisch erläutert und analysiert. Dem Vortrag schließt sich ein Gesamtspiel an, bei welchem bis zu 30 Spieler gegen Herrn Professor Deichmann gleichzeitig spielen werden. Die Mitglieder des Neußer Schachvereins sowie Freunde des Schachspiels werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

* **National - Stenographie.** Am Samstag Abend waren im Restaurant „Loh“ hier über 30 Angehörige der National-Stenographie versammelt um einen neuen Verein ins Leben zu rufen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Pet. Höfges (Wülmsch a. Rh.), 2. Vorsitzender Herr Theo. Schlichter, Schriftführer Herr Heint. Ismar,

Kassierer Herr Gottfr. Brand, Archivar und Unterrichtsleiter Herr Paul Angermann. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Carl Bernath und Theodor Niebach. Als Vereinslokal wurde das Lokal „Loh“ bestimmt und als Übungsabend der Samstag Abend festgesetzt. Der neue Verein führt den Namen „Verein für National-Stenographie „von K u n o w s t i“ Neuß.

* **Vom Bahnhof.** Gestern wurden die Züge nach Krefeld und Düren-Neuß-Düsseldorf zum ersten mal über die Gleise der stadteigenen Bahnsteige geleitet. Im Laufe dieser Woche wird die endgültige Regelung des Verkehrs der Züge durchgeführt. Damit wäre der Bahnhofsbau in der Hauptsache beendet.

* **Die Vorführungen der „kleinen Welt“** im Saale des Hotel Pelzer — wir erwähnten die eigenartige Schaustellung schon — bietet in ihrer Mannigfaltigkeit den Besuchern fortwährend Sehenswertes. Interessant zu beobachten ist das Panorama namentlich dann, wenn sich alles darauf in Bewegung befindet, wenn die Kriegsschiffe und Segler sich auf dem See wiegen, die verschiedenartigsten Eisenbahnzüge durch die Landschaft jagen, die Funken der „Elektrischen“ sprühen, die Mühle klappert, und hoch über alles hinweg „Zeppelin“ seine Bahnen zieht.

Das große Spielzeug zeigt sich in elektrischer Beleuchtung, die auch bei Tage vorhanden ist, besonders wirkungsvoll.

* **Ueber die Wiederbeschäftigung der Reservisten** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen folgende Verfügung zugehen lassen: Nach dem durch Erlass vom 16. Dezember 1909 vorgeschriebenen Muster ist dem Geheimen Personalsbureau der Eisenbahndirektionen des Ministeriums a 11 jährl. spätestens am 15. Januar eine Nachweisung der Zahl der bis zum 31. Dezember des verfloffenen Jahres wieder zur Beschäftigung im Arbeiterverhältnis angenommenen Reservisten vorzulegen. Sollten Gefühle von Reservisten um Wiederbeschäftigung im Eisenbahndienst bis zum Schluß des Berichtszeitraumes nicht haben berücksichtigt werden können, so sind die Gründe hierfür in der Spalte „Bemerkungen“ der einzureichenden Nachweisung kurz anzugeben, z.B.: „Nicht wieder eingetastet, weil wegen inzwischen aufgetretener körperlicher Mängel, einer wegen schlechter Führung, einer vorläufig nicht, weil er nur an seinem früheren Stationsort beschäftigt werden möchte, wogegen sich keine Gelegenheit bietet, drei, weil zurzeit keine offenen Stellen vorhanden sind“ usw.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 12 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 4 Grad über Null, heute Morgen 5 Grad über Null. Barometer 5 mm gestiegen. Wind südöstlich.

Es ist zu erwarten:
27. Oktober: Vielfach heiter, bei Wolkengzug ziemlich warm.
28. Oktober: Wollig mit Sonnenschein, ziemlich warm, windig.
29. Oktober: Wollig, strichweise Regen, milde, windig.

Kaiser Wilhelm in Brüssel.

Der Rückzug der Sozialdemokraten.

Die von den Unterzeichnern des sozialistischen Aufrufs einberufene Protestversammlung gegen den Besuch des deutschen Kaisers in Brüssel fand in einem für derartige Zwecke vielbesuchten Lokal in der Nähe der Börse statt. Etwa 800—1000 Personen füllten den Saal bis auf den letzten Platz, darunter mögen allerdings viele Neugierige gewesen sein, welche die Aussicht auf eine demagogische Hehe, die für das Brüsseler Straßenpublikum immer etwas Anziehendes hat, angelockt haben dürfte. Der wegen seiner radikalen Gesinnung mannigfach bekannte Abgeordnete Jurnemont, der bei allen sozialistischen demagogischen Sensationsjagen in der vordersten Reihe steht, eröffnete die Versammlung, indem er deren Zweck dahin umschrieb, daß sie keinen Zweifel über die Stimmung aufkommen lassen solle, mit der die Arbeiterbevölkerung Belgiens dem Besuch des Kaisers gegenüberstehe. Aus den Worten, mit denen er gegen die angeblich unberechtigten Vorwürfe Einspruch erhob, sie bezweckten Zwischenfälle beim Einzug hervorzurufen, konnte man den Eindruck gewinnen, daß den Einberufern die „gute Sache“ über den Kopf gewachsen ist und daß sie nunmehr versuchen, zum Rückzug zu blasen, da sie für mögliche unliebsame Zwischenfälle natürlich nicht die Verantwortung übernehmen wollen. Jurnemont wie der ihm gleichgesinnte Abgeordnete Wauters mahnten die Arbeiter, sich feindlicher Kundgebungen zu enthalten und beim Einzug des Kaisers an ihren Arbeitsstätten zu bleiben, sie ergingen sich aber dann in dem von sozialistischer Seite gewohnten Schimpfereien und Vorwürfen gegen die Person des Kaisers, indem sie eine scharfe Trennung zwischen diesem und dem arbeitenden und fortschrittlich gesinnten Deutschland konstruieren wollten, dessen hoher Kultur sie die höchste Anerkennung schenken. Der Kaiser sei der Vertreter aller reaktionären Strömungen in Deutschland und daher nicht der Vertreter des Volks. Der kluge Wanderweide und die revolutionären Elemente erschienen nicht in der Versammlung; ersterer beschränkte sich darauf, in einem Brief seine Zustimmung zu erklären. Am Schluß wurde ein Beschlusstraktat angenommen, worin den deutschen Genossen die Sympathie der belgischen Arbeiter und der Wunsch ausgesprochen wurde, daß es ihnen bald gelingen möge, sich vom „Joch der „militaristischen - kapitalistischen“ Bedrückung zu befreien.

Aus der belgischen Presse.

Das ministerielle XXIIte Siècle widmet dem Besuch des Kaisers einen Leitartikel und führt folgendes aus: Der Kaiser wird heute unser Gast sein. Die ganze Nation heißt ihn herzlich willkommen. Wir müssen in seinem Besuch mehr als als einen reinen Höflichkeitakt. Die Rasse, mit der er sich vollzieht, die Frucht, womit er ihn umgibt, dürfen uns eine Bestätigung sein für die guten Beziehungen zwischen den beiden Völkern, und wir erblicken zugleich in ihr eine Huldigung an das belgische Volk. Diese Huldigung ist in dem Berliner Trinkpruch des Kronprinzen zum Ausdruck gekommen und sie wird heute in noch stärkerer Weise erneuert. Das belgische Volk hat allen Grund, darüber erfreut und stolz zu sein. Darin liegt das Blatt weiter, der Besuch des Kaisers komme zur rechten Zeit. Es weist auf die starke Hinnegung zu Frankreich hin, die in Belgien in früheren Jahren bestanden habe und zum Teil noch bestehe. Niemand in Belgien denke daran, diese alte historische Freundschaft, die durchaus begründet sei, aufzugeben, aber es sei durch das Erstarken Deutschlands eine Aenderung in den Verhältnissen eingetreten, die Belgien nicht unberücksichtigt lassen könne. Seit vierzig Jahren habe sich Deutschland eine Machtposition auf allen Gebieten geschaffen, die auch auf Belgien den nachteiligsten Einfluß ausgeübt habe, und wörtlich heißt es: „Ein gemeinsames Bedürfnis hat diese innern Beziehungen zwischen beiden Ländern hergestellt und das klare Bewußtsein der gemeinsamen Abhängigkeit und historischen Ueberlieferung haben viele Vorurteile beseitigt, und ein herzlicheres Einvernehmen zwischen den beiden Ländern ist entstanden, was ebensowohl auf Grund der Vernunft wie des Herzens sich stützt und einen politischen und wirtschaftlichen Charakter hat: einen politischen, denn die gewaltige Militärmacht Deutschlands ist für uns heute eine Bürgschaft der eigenen Sicherheit; einen wirtschaftlichen, denn Deutschland öffnet unserer Handelsstätigkeit Abgabegate, deren Verschließung für uns von den härtesten Folgen wäre. Seit 1880 ist unsere Handelsbewegung mit unsern östlichen Nachbarn von 442 Millionen auf 1 Milliarde 130 Millionen gestiegen.“ Das

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Möbel-Verkauf.

Donnerstag, den 27. Oktober 1910,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich im Hause **Crefelderstr. 57** wegguzugshalber
folgende Gegenstände gegen sofortige bare Zahlung öffentlich
versteigern:

8 vollständige Betten, 6 Kleiderchränke, 3 Leinwand-
chränke, 4 Waschtische mit Spiegel, 3 Waschkommoden
mit Marmorplatte, 6 Wanduhren, diverse Delgemälde
und Bilder, 1 komplette Badeeinrichtung, 2 Duzend
Stühle, Nähmaschine und Tisch, 7 Sofas, 1 Salon-
schrank, 1 Büffet, 1 Sekretär, 2 Vertikows, 1 Schreibtisch
nebst Stuhl, 2 Pianinos, 1 Flügel, 1 Geige nebst
Ständer, 2 Kronleuchter, 3 Öfen, 1 Ausziehtisch, 8
Stück polierte Tische, 5 einfache Tische, 3 rote Plüsch-
sessel, 6 rote Plüschstühle, 2 Salonspiegel, Konsole,
Kippes etc., 1 eichene Kommode, diverse Silberfachen,
größere Glas- und Porzellanfachen, 5 einfache Spiegel,
2 Glaschränke, diverse Lampen (Petroleum, Gas und
Elektr.), 1 Kuchenschrank, 4 Paneelbretter, Vorhänge,
Stores, Portièren, Gardinen, Decken, 1 Waschmaschine,
1 Mangel, 1 Fliegenschrank, 1 Weinschrank, 1 Majolika-
und 1 Gas-Herd, diverse Sachen.

Die Sachen sind gebraucht, doch gut erhalten und vor
der Versteigerung zu besichtigen.

Neuß, den 26. Oktober 1910.

gez. **Robert Blum**, Gerichtsvollzieher a. D.,
Mittelstraße 21.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 27. Oktober c., vormittags 11 Uhr,
sollen zu Neuß, Restaurant **Esler**, Oberstraße 4,

200 Ctr. Weizenmehl, garantiert 38% P. F.

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert
werden.

Wichler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Trockene und gesalzene Därme

erste Qualitäten, garantierte Masse, billigst.

Häute- und Felle-Ankauf

zu höchsten Tagespreisen.

Aug. Brester, Neuß, Königstrasse 77.

Zuverlässiger Buchhalter, Schrotmüller

durchaus selbständig arbei-
tender energischer Herr,
zum 1. Januar für größeres
bistiges Bureau gesucht.

Offerten mit Referenzen
u. Gehaltsansprüchen unter
J. M. an die Exped.

Guttermittel!

Gesucht per sofort o. später einen
jungen Mann,

welcher in Correspondenz
Stenographie und Maschinen-
schreiben durchaus perfekt und
in allen vorkommenden Büro-
arbeiten erfahren sein muß.

Gef. Offerten unter Angabe
der Gehaltsansprüche und unter
Beifügung von Zeugnisab-
schriften unter A Z Nr. 555 an
die Geschäftsstelle der Ztg. erb.

Für gr. Konsumart. mit koloss.
Reklame, wird ein bei Wirten,
Kolonialwarenh. etc. gut eingef.

Vertreter gesucht.

Hoh. Eink. dauernd garant. Off.
M. F. A. G. Gera, Neuß, Postf. 99.

10-12 Puzer

sofort gesucht. Neubau
Deilmühle **Simons Söhne**,
Industriestrasse.

Weirich & Reinken,

Junges sauberes Mädchen,
das zu Hause schlafen kann,
für leichte Hausarbeit gesucht.
Jülicherstraße 79 II.

Dienstmädchen

sofort oder 1. November gesucht
Kapitelstraße 51.

Mädchen oder Frau

zum Puzen gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Dienstmädchen

ge sucht. Näh. Crefelderstr. 30.

Wasser- oder Motor-

mühle zu pachten.
Gef. Off. u. A B durch die
Exped. erbeten.

Wohn- und Geschäftshäuser

so wie Baustellen in allen Stadt-
teilen gelegen hat zum Verkauf
an Hand

Edenlokal

an der Hauptstraße gelegen, per
1. Januar evtl. 1. Dezember
zu verm. Näh. Crefelderstr. 59.

Unterhaus u. 1. Etage

per 1. Januar, evtl. 1. Dezember
zu vermieten. Königstraße 27.

Abgeschl. 1. und 2. Etage,

4 Zimmer und 1 Mansarde,
per 15. November oder später
zu vermieten. [7566]

Abgeschl. 1. Etage, in

besserem Hause, Kapitelstr.,
4 Zimmer, viele u. Mansarde
per Januar zu vermieten.

Nüsse abgeschlossene

3 und 4 Zimmerwohnungen
an ruhige Leute zu vermieten.
Wih. Kraus, Schillerstr. 42.

3 Zimmer

1. Etage per 1. November zu
vermieten. Königstraße 10 a.

3 Zimmer mit Keller

zu vermieten. Oberstr. 14.

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Einf. möbl. Zimmer

mit voller Pension gesucht.
Offerten unter R 7670 an die
Expedition erbeten.

Baugeschäft

W. Fassbender Nachfolger
Inh. Bernh. Dreiskler
Neuß, Canalstr. 29.

Billigste Preise.

Solide Ausführung.
Fernsprecher 183. [6022]

Kaninchen

per St. 1,30, empfiehlt
Friedrich Walge,
Niederstr. 17. Tel. 274.

Frische Rübenschnitzel

billig abgegeben. [7544]
Georg Stak, Deuß,
Siegburgerstraße Nr. 51-51 A.

Gaartweizen,

1. Abfaat von Strubus square
head, haben abzugeben
S. Oberländer & Co.,
Odenrath.

Ein starke Holz- oder eiserne

Tür,
1,25 mal 2,65, zu kaufen gesucht.
Heinr. Heidehöfer,
Ecke Furth- und Wolberstr.

Zahn-Atelier

L. Heinen,
Neuß, Büchel 10,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Ohne den Zahn zu ziehen beseitigt in den meisten Fällen die
Schmerzen. Zahnziehen meist schmerzlos. Plombieren mit div. Materialien.
Künstliche Zähne, für natürliches Aussehen und gutem Sitz volle Ga-
rantie. Sprechstunden 9-7 und Sonntags 9-12 Uhr.

Theater Schmidt

Wendensplatz.
Erstklassiges Kölner Poffen- u. Operetten-Ensemble.

Direktion: **Mathias Schmidt**.
Heute Mittwoch, den 26. Oktober,
2 große Vorstellungen.

Anf. 5 Uhr: **Fra Diavola**
Poffe mit Gesang in 3 Akten.
Anf. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Es lebe der Kaiseremann
Militärische Ausstattungspoffe mit Gesang in 4 Akten.
Donnerstag, den 27. Oktober:
Eine tolle Nacht.

Billetvorverkauf bis abends 7 Uhr in den Cigarengeschäften
J. Neumann, Niederstr. und **M. J. Müller**, Crefelderstr.

Näheres durch Tageszettel.

Kouverts liefert schnellstens und preiswert die Buch-
druckerei der Neußer Zeitung.

Palast - Theater

Kapitelstrasse 1.
Mittwoch, den 26. Oktober 1910, nachmittags 5 Uhr ab:

Grosses Programm.

Kinder zahlen auf den 1. Platz 15 Pfennig, auf
Sperrsitz 20 Pfennig.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Seine Niederlassung als Spezialarzt für Nerven-
krankheiten Psychotherapie zeigt hierdurch an

Dr. med. G. Voss

Düsseldorf, Ehrenstrasse 36.
Sprechstunde 4-6 Uhr.

Vortrag

Donnerstag und Dienstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Gesellschaftssaal des **Druschhof**:

Das Ende der Welt oder das 2. Kommen
Christi zum jüngsten Gericht u. was dann?

Frau H. Hubert Drath-Leuffen

Neuß
Kontor: Mittelstr. 1 Lager: Industriest.

Telefon Nr. 163.

Kohlen - Koks - Brikets

Alleinvertreib der bekannten
„Langenbrahm“-Anthracitkohlen.

empfehle
Koniferen u. Immergrüne
Pflanzen, besonders
Pyramiden, Buxus u. Larus,
sowie Angelbäumchen.
Baumkatalog zu Diensten.
Pomona
Baumschulen u. Obstpflanzungen
Julius Hönings, Neuß a. Rh.

An- und Verkauf

von getragenen
Herren- und
Damenhüten
Arämerstraße 3.

Wäsche

nach Maß,
tadelloser Sitz,
la Referenzen.
A. Thewald,
Spezialhaus
f. Herrenmode
Neustr. 8,
Crefelderstr. 34.
Telefon 496.

Jungfrauen-Congregation

der Marienpararre.

Heute abend 8 Uhr:

Probe

der Gesangsabteilung

im Marienhause, wozu jedl.

einladet

Der Dirigent.

Stadttheater Düsseldorf.

Mittwoch, den 26. Oktober:

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Serie 6: Der

Freischütz.

Donnerstag, den 27. Oktober,

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Serie 7:

Christine.

Freitag, den 28. Oktober:

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Serie 8: Zum

ersten Male: Der Schleier der

Bierette. Hieraufführung:

Die Kunst zu lieben.

Samstag, den 29. Oktober,

abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Serie 1:

Gutes und kein Ring.

Sonntag, den 30. Oktober:

abends 7 Uhr: Serie 2: Raja

(Oper).

Schauspielhaus Düsseldorf.

Mittwoch, den 26. Oktober,

abends 8 Uhr: Der Liebestrank.

Donnerstag, den 27. Oktober,

abends 8 Uhr: Der unbekannte

Länger.

Freitag, den 28. Oktober,

abends 8 Uhr: Abonnement B.

9. Vorstellung. **John Gabriel**

Vorhman.

Samstag, den 29. Oktober,

abends 8 Uhr: Wenn der junge

Wein blüht.

Sonntag, den 30. Oktober,

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Dichter-

u. Tonbilder-Matinee: Deutsche

Liebesdichtung. — Nachmittags

3 Uhr zu kleinen Preisen: Heber

die Kraft. — Abends 8 Uhr:

Der Liebestrank.

Apollotheater

Düsseldorf

Direktion: **J. Olsh.**

Größtes und vornehmstes

Spezialtheater Deutschlands

Casino Auffreten

allererster Künstlerkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

und FORMSTÜCKE

in Schmiedeeisen, Messing,

Kupfer,

autogen geschweisst,

in allen Abmessungen und

Wandstärken,

für Dampf und Wasser.

Ferner:

Blech- und Kupferarbeiten

jeder Art.

Rohrleitungen, Schlangen-

Apparate, Reservoirs.

Schweißen sämtlicher Metalle

sowie Schneiden bis 250 mm

Stärke, empfiehlt

Josef van Obergeren,

Neuß. — Telefon 393.

Fabrikbedarfsartikel,

Schweißanstalt, zwei trans-

portable Schweißanlagen.

Uhren

repariert gewiss-nhaft

prompt und s-br billig

Paul Kessel,
Niederstrasse 41.

Phrenologie!

Ohne Konkurrenz! Vergangen-

heit, Zukunft und Charakter.

Sicher eintreffend. Deutungen.

Düsseldorf, Steinstraße 22, part.

Zur

Anzispende!

Telefon 305. Telefon 305.

Heinr. Hillebracht,
Crefelderstr. 34, nahe der Bahn.

Grabschmuck

hochmoderner Ausführung.

Bestellungen nach auswärts

werden schnell bejorgt.

Telephon

kann übernommen werden.

Baufchgebur bis 1. Januar

1911 bezahlt. [7617]

Näheres Büttgerstraße 5.

Entlaufen

kleine Katze

Wiederbringer erhält Belohnung

Tatterfall Major Spielberg.

Unterhaltene

Schautensternanlage mit Rolladen

sowie eine Haustier blüßig zu

verkauft. Crefelderstr. 40.

Union-Brikets

sind billiger geworden und kosten für Hausbrand
in hiesigen Kohlenhandlungen

75 Pfg. der Zentner bei fuhrenweisem Bezuge von
mindestens 20 Zentner,

80 „ der Zentner bei kleineren Mengen
alles frei Aufbewahrungsort.